

HISTORISCHES MUSEUM LUZERN

Medienmitteilung, 26. März 2019

Melk Thalmann: «Gatti»

6. April 2019 bis 7. Juli 2019

Ausstellung, im Rahmen von Fumetto Comic Festival Luzern

Der Luzerner Comic-Künstler und Illustrator Melk Thalmann hat zu einem berühmten Luzerner Mordfall eine Graphic Novel verfasst: Die Geschichte Ferdinand Gattis wird aus der Perspektive von Wachtmeister Jans erzählt. Diesen hat es tatsächlich gegeben – er wird an zahlreichen Stellen im Gerichtsprotokoll erwähnt. In einem fiktiven Gespräch mit seiner Frau erzählt Jans, der in der Nacht vor Gattis Hinrichtung keinen Schlaf finden kann, die ganze auf Fakten basierende Kriminalgeschichte.

Gatti wird am 18. März 1892 mit der Luzerner Guillotine, die heute im Historischen Museum steht, hingerichtet. Die Ausstellung vereint Thalmanns umfangreiches Recherchematerial und zeigt die verschiedenen Entwicklungsschritte von Entwurfsskizzen bis zu den ausgeführten Zeichnungen. Dazu hat Melk Thalmann einen Hörrundgang (dt./engl.) durch die Dauerausstellung des Historischen Museums konzipiert, auf welchem die Geschichte entlang von historischen Objekten nacherzählt wird.

Kuratoren der Ausstellung: Sibylle Gerber, Christoph Lichtin und Jana Jakoubek
(Künstlerische Leiterin Fumetto)

Regie Hörrundgang: Buschi Luginbühl

Medienorientierung

Freitag, 5. April 2019, 10 Uhr

Publikation

«Gatti», eine graphische Novelle nach einem wahren Verbrechen, von Melk Thalmann, Agromix-Comix 2019, 23 x 15 cm, 48 Seiten, CHF 25.-

Fumetto-Abend in der Ausstellung/Buchvernissage

Präsentation der Graphic Novel «Gatti» und Gespräch mit Melk Thalmann und den Kuratoren: Mittwoch, 10. April 2019, 18 Uhr

Fotos, Werbemittel, Plakat

Download: https://historischesmuseum.lu.ch/ausstellungen/Ausstellung_Melk_Thalmann_Gatti

Die Geschichte Ferdinand Gattis

Italienischer Migrant tötet Luzerner Lehrerin

Der 23-jährige Ferdinand Gatti aus Monza, Italien, wird am 14. Januar 1891 wegen eines Uhrendiebstahls am Schwanenplatz in Luzern verhaftet. Auf dem Weg zum Verhör im Untersuchungsgefängnis am Löwengraben entkommt er jedoch. Er geht nach Kriens, wo er am Nachmittag bettelnd gesichtet wird, und überfällt am Abend in der Nähe des Steghofs die 35-jährige Lehrerin Margaritha Degen, die auf dem Heimweg ist. Er schlägt sie nieder, erdrosselt sie mit einem Strick und durchsucht ihre Kleider nach Wertsachen. Ob er Margaritha Degen vergewaltigt, ist nicht sicher. Er zieht Mantel und Hut des Opfers über und flieht verkleidet vom Tatort. Am gleichen Abend wird er verhaftet.

Die Geschichte um den Frauenmörder Gatti – in den Augen vieler seiner Zeitgenossen eine Art Jack the Ripper von Luzern – birgt alle Ingredienzien eines Krimis. Da ist zum einen die Untersuchung eines Kriminalfalles im ausgehenden 19. Jahrhundert mit den Methoden der damaligen Wissenschaft – mit Gutachten von Amtsarzt und Kantonschemiker – aber auch Expertenmeinungen von Seilermeistern und höchst eigentümlichen Zeugenaussagen von Passanten. Zum andern ist da der hochintelligente, erst zweiundzwanzig Jahre alte Beschuldigte, der sich immer wieder mit argumentativen Winkelzügen (alternativen Fakten) aus seiner scheinbar hoffnungslosen Lage herausredet.

Da Gatti in den Kleidern des Opfers vom Tatort flieht, wird er später von der Polizei, bei einer Gegenüberstellung, den Zeugen in derselben Verkleidung vorgeführt. Obwohl zahlreiche Indizien gegen ihn sprechen, leugnet Gatti zunächst jede Schuld und räumt nur den Uhrendiebstahl ein. In einer makabren Episode wird die Leiche des Opfers exhumiert, weil Gatti vor dem offenen Sarg, im Angesicht des Fräuleins Degen, seine Unschuld beschwören will. Als er die Tat später doch noch gesteht, führt er als Grund seine finanzielle Notlage an: «Wenn man im Elend ist, stiehlt man immer. [...] An jenem Abend hatte ich wirklich die Absicht, Jedem das Leben zu nehmen, wenn ich nicht Mittel und Wege fände, Geld auf andere Weise zu erlangen.» Hinter der spannenden und zuweilen skurrilen Handlung steckt das sozial und politgeschichtlich brisante Thema vom Umgang mit Schuld und Strafe. Die im Rahmen der eidgenössischen Verfassungsrevision von 1874 im zivilen Strafrecht bereits abgeschaffte Todesstrafe, wird nach einem Referendum in zahlreichen katholisch-konservativen Kantonen fünf Jahre später wieder eingeführt. Ferdinand Gatti ist nach mehrjährigem Unterbruch der erste zum Tode verurteilte, der nach Wiedereinführung der Todesstrafe in Luzern (1883) dann auch tatsächlich mit der Guillotine enthauptet wird (1892).

Melk Thalmann

Melk Thalmann wurde 1967 in Luzern geboren, wo er von 1985 bis 1991 die Grafikfachklasse an der Schule für Gestaltung besuchte. Er arbeitet als Freischaffender Comic-Zeichner und Illustrator für Presse, Werbung und Verlage.